

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 10

Artikel: Stille der Nacht
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

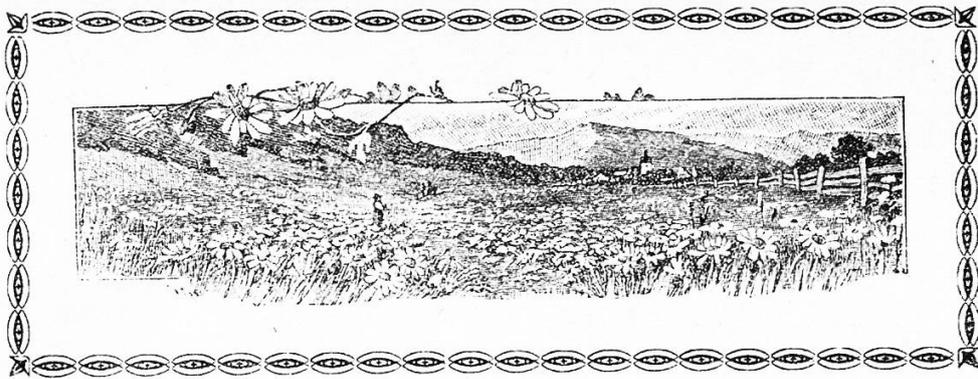
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stille der Nacht.

Willkommen, klare Sommernacht,
Die auf betauten Fluren liegt!
Gegrüßt mir, goldne Sternenpracht,
Die spielend sich im Weltraum wiegt!

Das Urgebirge um mich her
Ist schweigend, wie mein Nachtgebet;
Weit hinter ihm hör ich das Meer
Im Geist und wie die Brandung geht.

Ich höre einen Flötenton,
Den mir die Luft von Westen bringt,
Indes herauf im Osten schon
Des Tages leise Ahnung dringt.

Ich sinne, wo in weiter Welt
Jetzt sterben mag ein Menschenkind —
Und ob vielleicht den Einzug hält
Das viel ersehnte Heldenkind.

Doch wie im dunklen Erdental
Ein unergründlich Schweigen ruht,
Ich fühle mich so leicht zumal
Und wie die Welt so still und gut.

Der letzte leise Schmerz und Spott
Verschwindet aus des Herzens Grund;
Es ist, als tät der alte Gott
Mir endlich seinen Namen kund.

Gottfried Keller.

Der gehörnte Reisekamerad.*)

Von Heinrich Federer.

Es war kein Ungeheuer der Sage und noch weniger der Schwarze selbst. Für solche Gesellschaft würde ich mich in den grauen und einsamen Abruzzen bedanken. Nein, es war das unterhaltlichste und charaktervollste aller Tiere hienieden, eine braun und gelb gefleckte Ziege mit einem weißen Tupf auf der Stirne und einer zierlich gebogenen glänzenden Gabel darüber.

*) Wir entnehmen dieses köstliche, feine Geschichtchen mit Erlaubnis des Herrn Verfassers dem neuesten Bändchen: **Das letzte Stündlein des Papstes**. Umbrische Reise-geschichtlein von Heinrich Federer. Verlegt bei Eugen Salzer in Heilbronn. Preis 1 Mk. Die hier vereinigten fünf meisterhaft erzählten Geschichten verschaffen einen tiefen Einblick in das Gemüts- und Phantasieleben der einst so mächtig gewesenen Umbrer. Aber der so rasch berühmt gewordene schweizerische Dichter gibt den lebhaften, mit elementarem Geist erfüllten Menschen, die er mit wunderbarer Deutlichkeit vor uns hinstellt, so objektiv er sie erfasst, doch auch Geist von seinem Geist. Der ist tief, mild, veröhnlich. Nichts Menschliches scheint ihm fremd zu sein, manchmal möchte man glauben, es sei uns in ihm ein Franz von Assisi erstanden, dessen geweihtes Leben noch nicht aus der Erinnerung der Umbrer geschwunden ist.